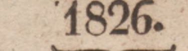
№ 66.


1826.



Zei- tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 19. August.

Inland.

Berlin den 15. August. Der General-Major und Kommandeur der 1sten Garde-Landwehr-Brigade, von Block, ist nach Conitz von hier abgegangen.

Am 11. d. Mts. beging die Französische Gemeinde der Klosterkirche allhier die 100jährige Wiederkehr der Einweihung ihres Gotteshauses. Die Feier dieses Tages bestand indeß blos in zweien am Vor- und Nachmittage zum Andenken dieser Begebenheit gehaltenen Kanzelvorträgen. Die Gemeinde besteht gegenwärtig aus ungefähr 220 Familienvätern, die mit ihren Kindern 2c. 1166 Köpfe zählen, und es gehören zu derselben drei unter Aufsicht der Geistlichkeit stehende Schulen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 8. August. An Se. Kaiserl. Maj. allerunterthänigste Vorstellung des Donheeres durch seinen Heereshettmann vom 18. Mai 1826. Hochgeliebter Monarch! Dein geheiligtes Geschenk, das Schwert Kaiser Alexander des Ersten, unseres angebeteten Vaters und das gnädige Huldschreiben Ew. Kaiserl. Maj. voll beispiellosen Wohlwollens, hat das Donheer mit gebührender Ehrfurcht empfangen. Groß und unaussprechlich ist das Entzücken der Donischen Krieger über dieses Ereigniß. In der Fülle unserer Empfindungen, können wir nur ausrufen: „Groß ist der Kaiser und Seiner Größe ist kein Ende!“ Allergnädigster Kaiser! Die Söhne des Don, groß gezogen in Liebe und Treue für den Thron, verstehen Deine Huldgeschenke zu würdigen, obwohl ihre Zunge für den Ausdruck ihrer Gefühle zu schwach ist. Du tränkest uns aus dem Borne Deiner Milde und von Geschlecht auf Geschlecht verkünden wir Deine Güte, und in unserer spätesten Nachkommenschaft freuen sich die Herzen Deiner Söhne bei dem Anblicke des unschätzbaren Geschenkes, dessen das Donheer gewürdigt worden ist. Dieses geheiligte Schwert verleiht den Donischen Kriegern neue Stärke gegen die Feinde Deines Thrones; die Kunde davon dringt in entlegene Fernen und zu uns kommen die Fremdlinge um darin das Besitzthum Eines und das Geschenk des andern großen Monarchen zu sehen. Unsere Alten in Kämpfen ergraut, segnen bei dem Blicke auf Ew. Kaiserl. Majestät hohe Güte für das Donheer, mit inniger Rührung, die Vorsehung des Höchsten die uns Sei-

nen Gesalbten nach unseren Herzen verliehen hat. Wir alle werden zu einer Stimme, die zum Könige der Könige fleht: Herr schirme den Fürsten! gieb Ihm nach Seinem Herzen und erfülle Seinen Rath. Zu Dir aber dem hochgeliebten Fürsten rufen wir: schütte noch ferner Deine Gnade über uns aus, siehe wir verkünden das Lob Deines Namens den kommenden Enkeln. Mit diesen Gefühlen neigt sich das Donheer zu den Füßen Ewr. Kaiserl. Maj. in der Person seines Heerführers, der es für das höchste Glück achtet zu seyn, Allergnädigster Herr! Ewr. Kaiserl. Majestät treuunterthänigster Generallieutenant Ilowaiskji 1., Heeresbhettmann des Donheeres.

Der St. Petersburgische patriotische Frauenverein, tiefbetrübt über den Verlust seiner durchlauchtigsten Beschützer, des Herrn und Kaisers Alexander Pawlowitsch und der Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna, glorreichen Gedächtnisses, wandte sich mit der unterthänigsten Bitte an Ihre Majestäten den Herrn und Kaiser Nikolaus Pawlowitsch und die Frau und Kaiserin Alexandra Feodorowna, diesen Verein nicht als Waise dastehen zu lassen. Hierauf erfolgten am 13. Juli als dem Geburtstage Ihrer Majestät nachstehende huldreiche Rescripte an den Verein. Allerhöchstes Rescript Sr. Kaiserlichen Majestät: „Mit Vergnügen ertheilte Ich Meine Zustimmung zu dem Wunsche Meiner hochgeliebten Gemahlin, der Frau und Kaiserin Alexandra Feodorowna, der Bitte des patriotischen Frauenvereins zu willfahren. An den wohlthätigen Absichten Ihrer Majestät, als Beschützerin der menschenliebenden Anstrengungen dieses Vereins, werde Ich nicht unterlassen, mit steter Bereitwilligkeit für deren Bestes Antheil zu nehmen.“ Allerhöchstes Reskript Ihrer Kaiserl. Majestät: „Mit Zustimmung des Herrn und Kaisers, Meines hochgeliebten Gemahls, genehmige Ich mit Vergnügen die Einladung des geehrten patriotischen Frauenvereins. Ich wünsche mit ganzer Seele, daß Meine dem Nutzen des Vereins zugewandte Sorgfalt den Verlust ersetzen möge, welchen derselbe in der Person Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna erlitten hat, deren Aufmerksamkeit auf das Wohl des Vereins, Mir jederzeit zum ermunternden Beispiele und dem Vereine selbst zum kostbaren Denkmale Ihres Wohlwollens gereichen wird.“ Die Mitglieder des Vereines nebst den Beamten und Zöglingen des Institutes, brachten in dessen Kirche dem Höchsten ein Dankgebet für die Gnade dar, die Seine Vorsehung demselben durch Rußlands mildthätige Herrscher gewährt. Am 26. Juli geruhete Ihre Majestät, die Anstalten, die aus Elisabeths unter Alexandras Schutz übergegangen sind, zu besuchen und dabei die Gefühle der mütterlichsten Theilnahme blicken zu lassen, auch denjenigen Zöglingen eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken, die sich einer solchen schon von ihrer verewigten hohen Pflegemutter zu erfreuen hatten.

Das Regiment der Chevalier-Garden gab am 27. v. M. zu Ehren ihres neuen Chefs, J. M. der Kaiserin Alexandra, auf dem rechten Ufer der kleinen Neva, der Insel Jelagin gegenüber, ein prächtiges Fest. Ein offenes Zelt, mit dem Wappen und dem Namenszuge der Kaiserin verziert, war für die Offiziere bestimmt, um dasselbe herum standen die Tische für die Soldaten. Während der Tafel war Musik, und Kanonendonner verkündete die ausgebrachten Toasts auf das Wohl der Kaiserl. Familie. Am Abend war das ganze Ufer prachtvoll erleuchtet, und ein glänzendes Feuerwerk beschloß das Fest.

Moskwa den 24. Juli. — Der 13. d. M. ist als das Geburtsfest Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Alexandra Feodorowna in allen Kirchen dieser Hauptstadt mit gehörigem Gottesdienst und Dankgebeten begangen worden. Ihre Majestät die Kaiserin Mutter Maria Feodorowna geruheten zur Feier des Tages Mittagstafel zu geben und Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst Michael Pawlowitsch und die Großfürstin Helena Pawlowna dieselbe durch Ihre Anwesenheit zu beleben. Abends war die ganze Stadt erleuchtet und auf dem Twerschen Boulevard rauschende Musik.

Den 30. Juli. — Ihre Kaiserl. Hoheiten der Thronerbe und die Großfürstinnen Maria und Olga langten heute um 6 Uhr Nachmittags in erwünschtem Wohlseyn in dem Petrowschen Pallaste an. Ihre Maj. die Kaiserin Maria Feodorowna hatten geruht, Ihren Kaiserl. Enkeln einige Werste jenseits der Stadtbarriere entgegenzufahren. Die Bewohner Moskwas waren in unzähliger Menge bei dem Palais versammelt und bei dem Anblicke des Wagens, in welchem sich die hohen Reisenden mit der Kaiserin Maria befanden, erfüllte ein lautes, vielstimmiges Hurrah die Lüfte.

Deutschland.

Vom Main den 9. August. In der Sitzung der hohen deutschen Bundesversammlung vom 27. Juli zeigte der Oestreichische Gesandte an, daß er

für Preußen auf einige Zeit die Stimme durch Substitution übernommen; an demselben Tage übergab der Russische Gesandte, Freiherr von Anstett, der Versammlung den Bericht der Petersburger Untersuchungskommission, welchen man der Central-Untersuchungskommission zu Mainz zuzustellen beschloß. Dem Russischen Gesandten wurde eine Antwortsnote ausgefertigt.

Nach einer von dem Kölner Amtsblatt mitgetheilten Regierungs-Bekanntmachung hat Se. Maj. der König sich über den guten Fortgang, welchen die monatlichen eintägigen und freiwilligen Uebungen in diesem Regierungs-Bezirke haben, und insbesondere darüber wohlgefällig geäußert, daß die Stadt Mühlheim zum Besten der Landwehrmänner auf die Marschverpflegung Verzicht geleistet hat.

Die Nachrichten über die Getreideerndte vom Rhein lauten eben so günstig, als man sie vom Wein erwartet.

Der Vorsteher des Griechenvereins zu Darmstadt, der Commerzienrath C. E. Hoffmann, hat in Beziehung auf die Aeußerung eines aus dem Brandenburgischen datirten Artikels im Hamburger Korrespondenten, worin es heißt, „daß die deutschen Griechenvereine von 1820 u. 1821 die Unterstützungen der Griechen nur als Vorwand gebraucht, und bestimmt hätten, daß die angeblich zum Abmarsch nach Griechenland zusammengebrachte Mannschaft auf Deutschlands Gränzen umkehren, und gegen die innere Ruhe und Ordnung in Deutschland gebraucht werden sollte," demjenigen, der eine solche Tendenz dem Darmstädter Verein beweisen würde, einen Preis von 50,000 Gulden zugesagt.

Frankfurt am Main den 4. August. In Betreff des Ergebnisses der diesjährigen Fruchterndte hört man im Allgemeinen, daß solche nicht so vortheilhaft ausgefallen, als man sich früher geschmeichelt. Das Korn ist in hiesiger Gegend in minderer Qualität, als man erwartet hatte, gewonnen worden, und die Gerstenerndte ist noch unergiebiger ausgefallen. Es haben sich daher neuerdings die alten Früchte, was davon gut erhalten ist, im Preise etwas gehoben, und man hört, im Interesse der Produzenten, die Hoffnung äußern, daß ein fernerer Preisaufschlag in Aussicht zu nehmen, weil die Vorräthe mit den seitherigen Preisen nicht im Verhältnisse stünden. Die Witterung im letztverflossenen Monate dürfte dem von der Mohn-Erndte zu erlangenden Erträgnisse hinsichts der Quantität einigen Nachtheil zugefügt haben, weshalb denn auch der große Malter von dieser Frucht fortdauernd auf 10 fl. gehalten wird, wenn schon die diesjährige Erndte noch immer sehr gut genannt zu werden verdient. Rapssaamen ist anhaltend so sehr im Steigen, daß der heutige Preis des Malters zu 11 fl. selbst in einem auffallenden Mißverhältnisse zu den gleichzeitig gestiegenen Oelpreisen steht.

Oeffentliche Blätter haben die mit Genehmigung des Kurfürsten von Hessen statt gehabte Abreise des im Fache der Staatswissenschaften rühmlichst bekannten Schriftstellers Friedrich Murhard, nach den Bädern von Baden gemeldet. Wie man hört, ist die demselben ertheilte höchste Erlaubniß, sich von Kassel zu entfernen, auf drei Monate beschränkt. Sicherm Vernehmen nach ist jenem Gelehrten zugleich die Verbindlichkeit auferlegt worden, sich, bei Verlust einer ansehnlichen von ihm bestellten Kaution, aller und jeder Schriftstellerei, namentlich der Herausgabe von Büchern, Journalen und Zeitungen, zu enthalten.

Niederlande.

Brüssel den 9. August. Die wissenschaftliche Gesellschaft Concordia zu Brüssel hat einen Preis von 800 Gulden auf das beste System der Schnellschreibekunst für die Holländische Sprache ausgesetzt.

Von allen Seiten gehen leider Nachrichten von zerstörenden Stürmen und Ungewittern ein. Viele Gemeinden in Limburg, Lüttich, Namür, Hennegau, haben ihre Erndten eingebüßt. An mehrerrn Orten hat der Blitz gezündet, unter andern in Almkerk, wo 21 Häuser in Asche gelegt und ein Schaden von beinahe 100,000 Gulden angerichtet worden ist.

Oestreichische Staaten.

Wien den 10. August. Se K. K. Majestät haben den bisherigen Vice-Präsidenten des Galizischen Guberniums, August Fürsten von Lobkowitz, zum Gouverneur in den Königreichen Galizien und Lodomerien allergnädigst zu ernennen geruhet.

Heute Donnerstag wird auf der hiesigen bürgerlichen Schießstätte in der Alsergasse die Produktion eines neuen, von dem vormaligen Bau-Inspektor Herrn Franz Besetzny erfundenen Dampfgeschützes Statt finden. Ohne die Construktion der Perkinsschen Maschine, von welcher seiner Zeit in öffentlichen Blättern Meldung gethan worden ist, zu kennen, ist es Herrn Besetzny gelungen, eine ähnliche im verjüngten Maaßstabe zu erfinden, welche verhältnißmäßig Alles, was von jener bekannt gewor-

den ist, leistet, und namentlich in einer Minute gegen zweihundert und funfzig Kugeln nach dem gesteckten Ziele abschießt. (Oestr. Beob.)

Triest den 2. August. Ein älteres Privatschreiben aus Napoli di Romania vom 3. Juli meldet, daß daselbst eine zu Lord Cochrane's Division gehörige Korvette von 36 Kanonen, nebst 2 Dampfschiffen, eingetroffen war, von denen es hieß, sie sollten sich in die Gewässer von Cerigo begeben, wo der Sammelplatz aller zu Cochrane's Expedition gehörigen Schiffe seyn solle. Bestätigt sich diese Angabe, so stünde zu vermuthen, daß der erste Schlag der in Navarino liegenden Egyptischen Schiffsabtheilung zugedacht sei. (Allg. Zeit.)

Der Osservatore Triestino vom 1. August meldet, der Englische Kapitain Spencer sei von Wien nach Triest zurückgekommen, und mit seiner Fregatte Najade nach Venedig und Malta unter Segel gegangen. — Nach Aussage eines in 20 Tagen von Modon zu Triest angekommenen Schiffers hatte eine von Alexandria, und zuletzt von Suda ausgelaufene Egyptische Expedition die wenigen Truppen, die sie an Bord hatte, so wie Lebensmittel, zu Coron und Modon ausgeschifft, und hierauf sich nach Navarin begeben. Ibrahim Pascha war bei Nissi gelagert, und ließ viele Lebensmittel nach Tripoliza transportiren. (Allg. Zeit.)

Ein Schreiben aus Korfu vom 13. Juli enthält nachstehende Erzählung eines Augenzeugen (eines Griechen) über die bekanntlich in der Nacht vom 22. auf den 23. April d. J. erfolgte Eroberung von Missolunghi. Da die über dieses Ereigniß bisher bekannt gewordenen Nachrichten sehr kurz und mangelhaft waren, so glauben wir, daß es nicht ohne Interesse seyn dürfte, diese, obschon etwas verspätete Erzählung, als einen interessanten Beitrag zur Tagesgeschichte auch jetzt noch zur Kenntniß unserer Leser zu bringen:

Es war am 22. April (neuen Styls) eine Stunde vor Sonnenuntergang, als Achthundert Griechen, befehligt von Costa Botzari und Vangeli Condojanni, auf dem Gebirge nahe bei Gerassova (Varassova) $1\frac{1}{2}$ bis zwei Stunden östlich von Missolunghi, anlangten, und am Fuße desselben Halt machten. Diese Griechen gehörten zu dem Corps, welches unter Karaiskaki's Befehlen bei Platina gelagert, und 2tausend Mann stark war. Die Griechen in Missolunghi hatten mehrere jammervolle Briefe an Karaiskaki gerichtet, worin sie ihre hülflose Lage und die ihnen drohende Gefahr schilderten, und ihn aufs dringendste baten, alle zur Rettung Missolunghi's möglichen Mittel ungesäumt anzuwenden. Karaiskaki, dessen Gesundheit sich damals in einem zerrütteten Zustande befand, ließ Kriegsrath halten, welchem die vorzüglichsten der ihm untergeordneten Anführer, als Zonga, Rango, Costa Botzari, Vangeli Condojanni und Saffaka, beiwohnten. „Meine Krankheit, sagte Karaiskaki, erlaubt mir nicht, zur Rettung unserer Brüder in Missolunghi persönlich mitzuwirken, doch ist mein Rath, daß ihr euch insgesammt gegen Missolunghi in Marsch setzet, und, wenn ihr am Fuß der Gebirge bei Gerassova angelangt seyn werdet, unverweilt über die Ottomanen herfallt, und so viel als möglich, Verwirrung und Niederlage unter denselben verbreitet, während unsere Brüder in Missolunghi, sicherlich die Verwirrung der Türken benutzend, aus der Festung sich den Weg in die Gebirge bahnen, und Missolunghi seinem Schicksal überlassen werden, da diese Stadt schlechterdings nicht zu retten ist, indem wir bei dem gänzlichen Mangel an Lebensmitteln, den die dortigen Einwohner leiden, und bei einer so großen Anzahl Menschen, wie in jener bedrängten Stadt sich befinden, unmöglich wirksame Hülfe zu längerer Behauptung dieses Platzes schaffen können." Der Rath Karaiskaki's ward jedoch nur zum Theil befolgt. Zonga, Rango und Saffaka zogen sich gänzlich aus der Sache; Costa Botzari aber, dessen Oheim Noti Botzari und Vangeli Condojanni, dessen alter Vater und mehrere Verwandte in Missolunghi schmachteten, drangen durchaus auf Ausführung des von Karaiskaki vorgeschlagenen Planes; sie konnten jedoch nicht mehr als 800 Mann, unter ihre Befehle sammeln, mit denen sie sich auch in Marsch setzten, und wie vorhin erwähnt, am 22. April, kurz vor Sonnen-Untergang bei Gerassova anlangten. Sogleich gaben diese 800 Mann eine General-Salve, um den Bedrängten in Missolunghi ihre Ankunft zu verkündigen. Aber nicht allein die Griechen in Missolunghi, sondern auch die Türken begriffen sogleich, was die Salve und das Erscheinen des Griechen-Corps an der Seite, von woher man den Succurs Karaiskaki's immer zu erwarten hatte, zu bedeuten habe, und daß mithin der Augenblick gekommen sei, wo die Griechen Missolunghi verlassen, und versuchen würden, sich durch's Türkische Lager durchzuschla-

gen. Die Türkischen Heerführer schickten Eilboten nach Anatoliko, Stamna, Krionero und Galata mit dem Befehle ab, daß sich alle Muselmänner, die auf besagten Punkten vertheilt gelagert waren, auf das Schnellste vor Missolunghi zu vereinigen hätten. Bald füllte sich das Lager Ibrahims und des Seraskiers mit Tausenden von Ottomanen, welche von allen Seiten herbei strömten. Ein Corps Albaneser von 2tausend Mann setzte sich unverzüglich gegen den Fuß des Gebirges in Marsch, wo die 8hundert Griechen aufgestellt waren, die, als sie die überlegene Zahl der gegen sie anrückenden Feinde, und die kräftigen Bewegungen im Türkischen Lager wahrnahmen, sich eiligst in die Gebirge zurückzogen, und die von ihnen besetzt gewesene Stellung, ohne auch nur einen Schuß zu thun, den Albanesern überließen.

Vier Stunden nach Sonnen-Untergang, also ungefähr um 11 Uhr Nachts bei vollem Mondscheine, der den Griechen auch zum Nachtheil gereichte, drangen die Bewohner von Missolunghi, die kräftigsten und streitbarsten Männer an ihrer Spitze, aus ihrem Thore. Sogleich wurde die gedrängte Masse von den Türkischen Batterien, deren eine von den Festungsmauern Missolunghi's nur ungefähr 30 Schritte weit von den Türken in aller Eile aufgeführt worden war, mit Kartätschen-Schüssen empfangen; je weiter die Griechen vordrangen, desto zahlreicheren Feuerschlünden begegneten sie, welche Tod und Verderben in ihren Reihen anrichteten. Der Donner des Geschützes, das Pfeifen der Kugeln, das Geheul und Wehklagen der Stürzenden, der Weiber und Kinder, übertäubt von dem tobenden Allahgeschrei der Muselmänner, waren fürchterlich. Durch das Feld des Jammers und des Elends stürzten die Griechen eilend, sich durch die von allen Seiten andrängenden Araber und Türken, mit dem Stahl in der Faust Platz machend, gegen das nahe Gebirge, wo sie das ihnen zu Hülfe gekommene Corps ihrer Landsleute zu finden hofften. Dort wurden sie aber von den Albanesern, welche die von den Griechen verlassene Stellung eingenommen hatten, mit einem furchtbaren Feuer empfangen, welches gegen 400 der sich gerettet wähnenden Griechen zu Boden streckte. Bis jetzt war von den, auf 2300 geschätzten waffentragenden Griechen, die aus Missolunghi ausgezogen waren, bereits der dritte Theil gefallen. Eine große Menge Weiber und Kinder, hatten ein gleiches Schicksal; der Rest dieser letzteren, der dem Tode entronnen war, hatte sich ergeben, und wurde zu Gefangenen gemacht.

Ungefähr 400 Griechen, welche zuletzt aus Missolunghi ausgezogen waren, und, von Schrecken und Verwirrung ergriffen, sich in die Stadt zurückgeworfen, und einige der am besten verwahrten Häuser besetzt hatten, wurden von den siegenden Türken auf dem Fuße verfolgt; viele derselben wurden niedergemacht, die übrigen, welche die Stadt erreicht hatten, legten an die hier und da aufbewahrten Pulver-Vorräthe Feuer, sich selbst und einen Theil der ihnen nachsetzenden Feinde opfernd. Nun drangen die Türken von allen Seiten auf Missolunghi zu, und auch, die am Fuße des Gebirges aufgestellt gewesenen 2tausend Albaneser fühlten sich so sehr von der Lust zum Plündern angereizt, daß sie die vor Schrecken und Verwirrung fast ihrer Sinne beraubten Griechen, die noch immer an jener Stelle durchzudringen versuchten, nicht länger aufhielten, sondern in wilder Hast den Mauern von Missolunghi zustürzten, dessen Untergang ihnen durch hohe Feuersäulen und dicke Rauch-Wolken verkündet wurde.

Die Zahl der auf diese Art geretteten Griechen wird auf 1500 waffenfähige Männer und 200 Weiber angegeben, die ihren Weg bis Caterno, ungefähr vier Stunden Weges von Gerassova, fortsetzten, wo sie auf die Achthundert Griechen unter Bozari und Condojanni stießen, und von selbigen mit Brod und andern Lebensmitteln gelabt wurden. Unter den Geretteten befinden sich: Kitzo Tsavella aus Suli, Georg Valtini aus Karcipuli im Valtos, Demeter Macri aus Sigo bei Missolunghi, Mizze Condojanni aus Kareipuli, und Noti Botzari aus Suli; unter den Todten sind gefunden worden: Nikolaus Sturnari aus Aspro-Potamo, Constantin Sadimo aus Apocuro, Andreas Griva aus Xeromero, und Athanasius Cozzika aus Missolunghi. Unter den in der Stadt zuletzt Umgekommenen waren: der Bischof von Missolunghi, und Papadiamandopulo, von der Regierungs-Commission von Westgriechenland.

Osmannisches Reich.

Smyrna den 3. Juli. Seit Ausbruch der Revolution in Konstantinopel schwebt man hier in großer Besorgniß wegen der hiesigen Janitscharen, welche zwar nach Eingang des Befehls aus der Hauptstadt ihre Kessel und Zeichen dem Pascha übergaben, allein ihre Waffen durchaus nicht ablegen wollten. Mehrere Ustas haben erklärt, daß, wenn der Be-

fehl zur Entwaffnung eintreffen sollte, sie sich demselben nicht nur widersetzen, sondern mit den in Aleppo und Damaskus stationirten, gegen 50,000 M. starken Janitscharen, gemeinsame Sache machen würden, welche sich der Vollziehung der Befehle des Sultans wegen Einführung europäischer Disciplin geradezu widersetzt haben sollen. Die Zahl der hiesigen Janitscharen beträgt 10 bis 12,000 Mann, und es ist unverkennbar, daß zur bisherigen Erhaltung der Ruhe, die Gegenwart der Französischen, Englischen, Oestreichischen und Sardinischen Geschwader das Meiste beigetragen hat.

Buchareſt den 22. Juli. Seit einigen Tagen zeigen sich hier, zum allgemeinen Schrecken der Einwohner, Spuren der Pest. Es wurden bereits fünf Personen, welche mit Pestbeulen behaftet waren, in das Lazareth gebracht. Von Seite des Hospodars sind die gewöhnlichen Vorsichtsmaaßregeln angeordnet worden. — Aus Konstantinopel haben wir keine neuern Nachrichten.

Frankreich.

Paris den 8. August. Die erschienene Consultation des Herrn Dupin zu Gunsten der, von dem Grafen von Montlosier wider die Jesuiten und die Congregationen erhobenen gerichtlichen Anklage hat innerhalb 48 Stunden noch die Unterschrift von einigen und vierzig anderen Advokaten erhalten. Es heißt, der Königl. Gerichtshof werde sich künftige Woche zur Entscheidung, ob nach dieser Denunciation weiter zu verfahren sei, versammeln. Es verlautet, daß auch die Advokaten bei den Königl. Gerichtshöfen von Riom, Rennes und Rouen mit Consultationen zu Gunsten der von Hrn. v. Montlosier erhobenen Anklage beschäftigt sind. Man spricht auch von Konferenzen, die darüber beim Kassationshofe gepflogen würden.

Herr Clausel de Coussergues hat ein Buch über die Preßfreiheit und die Preßfrechheit herausgegeben. In einer Nachschrift beleuchtet er die Montlosiersche Denunciation, und vergleicht dessen Thun ganz mit den Prozeduren, die man unter Kaiser Nero gegen die Apostel eingeleitet hat.

Seit länger als 60 Jahren, sagt die Etoile, ist in Rußland kein Mensch gehangen worden.

Von jetzt an bekommen die Soldaten, welche in den Kolonien als Garnison stehen, ein jeder zwei Brustlatze von Flanell, da dieses Zeug vor den Krankheiten jener Klimate schützt.

Das Capitel von Toledo hat verordnet, daß in den Städten und Dörfern des Erzbischöflichen Sprengels die Ackerwirthe die gegenwärtige Erndte nicht anders als in Gegenwart der Zehnten-Einnehmer sollen in die Scheunen bringen dürfen, indem der Zehnte voriges Jahr beinahe nichts eingetragen habe.

Die Sache Ouvrards, die Akademie und die Portugiesische Konstitution sind die großen Gegenstände an der Tagesordnung; die Börse spricht vorzüglich von den Janitscharen. Was die Akademie betrifft, so läßt man die witzigen Köpfe mit diesem Gegenstande spielen; die höhere Verwaltung scheint sich wenig darum zu kümmern, ob der Sitz der Wissenschaft und der Kunst vollends zur Zielscheibe der Satyre werden, und die Sache selbst dabei ihren ganzen Werth verlieren solle. In der That ist es dahin gekommen, daß man sich gar nicht mehr um die Aufnahme unter die Unsterblichen kümmert. Ein Spötter erzählt, er habe vor Kurzem den Einfall gehabt, er wolle sich durchaus lächerlich machen; es habe ihm bei mehreren dummen Streichen nicht gelingen wollen, und nun sei er auf den Gedanken gekommen, sich um eine Stelle der Akademie zu bewerben. — Hinsichtlich Portugals ist man überzeugt, daß die Französische Regierung sich in dessen Angelegenheiten nicht mischen wird; man war deshalb einige Tage lang in Ungewißheit; allein die überwiegende Wichtigkeit der Türkischen Revolution soll alle Aufmerksamkeit des hiesigen Kabinets auf sich gezogen haben. Man ist hier mit Allem, was Revolution heißt, zu sehr bekannt, und glaubt, zu den gewöhnlichen Ansichten jeder revolutionairen Bewegung noch die besondere einer Türkischen Revolution hinzusetzend, zu viele Gründe zu Besorgnissen zu haben, als daß man sich dabei eben so bald beruhigen könnte, wie bei den seit einigen Monaten vorübergegangenen Dingen. Man ist allgemein überzeugt, daß eine Reaktion in Konstantinopel, auch ohne die von Außen, aus den Türkischen Provinzen kommenden Gegenstöße in Berechnung zu bringen, unvermeidlich sei; und von da zu neuen Konvulsionen, die sich weit umher außerhalb dem jetzigen Revolutionsplatze ausbreiten können, hält man den Weg für zum voraus gebahnt. Unsere Publizisten sehen in dem Ganzen ein Gegenstück zu der Theilung von Polen, die mit ähnlichen verwikkelten Verhältnissen anfing; andere dagegen staunen die Neuheit der Sache an, daß ein Despot gegen sein Volk revolutionire; aber Alle meinen, das Werk müsse dem Meister über den Kopf hinaus wachsen. — So viel unsre Zeitungen über Portugals Angelegenheiten auch sprachen, so hat doch keine der-

selben die Parallelen gezogen, an die so manche deutsche schon gedacht haben werden. Die Nachforschungen über die Verschiedenheiten zwischen der Konstitution von Brasilien und der Portugiesischen, waren denn doch der Publizisten beider Parteien würdig, und die Staatswissenschaft würde dabei gewonnen haben. Ueber die Portugiesische Charte ist ein artiges Wort der Erinnerung an eine Broschüre gesagt worden, welche vor einigen Jahren unter dem Namen: „Begebenheiten einer Königstochter", herausgekommen war; eine Erzählung der Gefahren, welche die Französische Charte, dieses Schooskind Ludwigs XVIII., unter den manscherlei Ministerien ausgestanden hatte. Nun wurde bei Gelegenheit der Portugiesischen Konstitution erzählt: es sei in Paris eine junge erlauchte Fremde, aus Königl. Stamme angekommen, um ihre kranke Verwandte zu besuchen.

Spanien.

Madrid den 1. August. Herr Recacho ist noch immer bei dem Könige. Er hat sich den 26. v. M. eine Druckerei von hier kommen lassen. Man ist sehr gespannt auf den Inhalt von Dokumenten, die der Königl. Druckerei nicht anvertraut worden sind.

Der Kabinetskourier Carrion, neulich von Lissabon hier angekommen, hatte erzählt, daß die Sachen in Portugal sehr gut ständen, und der Proklamation der Verfassung nichts im Wege stehe. Dieserhalb (erzählt der Courier français) denunzirten ihn die Postbeamten, und die Klage liegt jetzt im Bureau des Ministeriums des Auswärtigen.

Briefe aus Cabras geben wenig Hoffnung für die Bekanntmachung der Amnestie, welche sie noch vor 4 Tagen ankündigten und wir finden in unserer heutigen Zeitung ein Dekret wegen des Eintrittes in die Corps der royalistischen Freiwilligen, welches heftiger ist als irgend ein anderes seit der Restauration erschienenes. — Mehrere neue Polizei-Intendanten sind ernannt worden und an die Gränze von Portugal abgegangen. Unsere Regierung scheint in Beziehung auf Portugal Antworten auf die Depeschen zu erwarten, welche dieselbe nach Petersburg und Wien abgeschickt hat.

Ein Brief aus Lissabon vom 22., den der Const. mittheilt, enthält Folgendes: Einige in die zu Porto statt gefundenen Unruhen verwickelte Personen haben die Zusicherung erhalten, nicht bestraft zu werden, sobald sie das Königreich meiden würden. Sie haben sich in Folge dieser Weisung nach London eingeschifft; die Ruhe ist vollkommen hergestellt.

Portugal.

Lissabon den 26. Juli. Die Zeitung vom 22. publizirt in ihrem amtlichen Theile eine nachträgliche Uebereinkunft zu dem Vertrage vom 29. August 1825 (zwischen Portugal und Brasilien), durch welche ausgemacht wird, daß Brasilien eine Summe von 2 Mill. Pfd. Sterl. an Portugal entrichtet und sich damit für alle Forderungen abfindet. Der Brasil. Kaiser bezahlt demnach die Anleihe, welche Portugal im Oktober 1823 in London abgeschlossen hat, und trägt den noch fehlenden Theil binnen Jahresfrist ab. Diese Convention ist unterzeichnet von Sir Charles Stuart, Luis Jose Carvalho e Mello, Baron Santo Amaro und Francisco Villela Barbosa.

Den 20. d. hat die Regentin verordnet, daß an den zur Eidesleistung bestimmten Tagen des 31. Juli, 1. und 2. August, die Trauer für den hochsel. König abgelegt werden, alle Gerichtshöfe und Bureaus geschlossen bleiben, und am Hofe wie im ganzen Königreiche festliche Galla seyn soll, „damit dieser wichtige und feierliche Actus mit dem Glanz und Pomp ausgestattet werde, der Fröhlichkeit angemessen, welche alle Portugiesen für diese hohe Wohlthat meines höchsten Willens und meiner Freigebigkeit empfinden."

Die zur Entwerfung des Reglements für die Einberufung der Wahlkollegien und die Deputirtenwahlen ernannte Kommission besteht aus folgenden Personen: Trigoso (ein ausgezeichneter Gelehrter, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, vormals Abgeordneter von Estremadura bei den Cortes), Foria de Carvalho (vormals Corregidor, Abgeordneter von Minho), Fransini (von Italienischer Herkunft, sein Vater war Erzieher des verstorbenen Königs und sein Bruder Erzieher des Prinzen Joseph), Anton Joseph Guiao (Königl. Anwald beim Finanz-Konseil und Priester), Cutinho (Königl. Prokurator, ein sehr rechtschaffener und unterrichteter Mann).

Amerika.

Aus der Botschaft, die der Präsident von Mexiko den 23. Mai dem Kongreß abstattete, heben wir folgende Stelle aus, welche eine Ansicht über die politischen Beziehungen Amerikas gegen Europa aufstellt: „Die Nordamerikanischen Staaten, obgleich in ihren Meinungen wie ihren Interessen nach Amerikaner, haben mit Europa Beziehungen, die bis auf einen gewissen Punkt geehrt werden müssen, die aber nicht für neue Staaten bestehen, welche sich in der Nothwendigkeit befinden, sich unter

allen Umständen gegenseitig helfen zu müssen. Ein offizielles Dokument hat die Politik des Kabinets von Washington in Betreff des großen Amerikanischen Festlandes, der Welt bekannt gemacht. Das denkwürdige Versprechen des Präsidenten Monroe, in dessen Botschaft vom 2. Dec. 1823 enthalten, ist von dem jetzigen Gouvernement der Ver. Staaten nicht bestätigt; dieses erklärt öffentlich: „es habe keine Verpflichtung eingegangen, noch den Regierungen von Mexiko und Südamerika irgend ein Versprechen gemacht, aber es werde keine Einmischung irgend einer fremden Macht in die Unabhängigkeit und die Formen dieser Regierungen dulden." Herr Clay, der Staatssekretair und Abfasser jener Note, macht zwar darin einen Aufruf an die Bewohner der Verein. Staaten und an ihre Interessen, die mit denen der neuen Republik gleichstimmend sind, aber es ist deutlich, daß die Bürgschaft eines Traktats durch die Abgeneigtheit jener Regierung schwindet, sich mit uns in einem Kampfe zu verbinden, den irgend ein mächtiger Verbündeter Spaniens gegen uns erheben könnte. Indem die Republik Mexiko ihre Unabhängigkeit vor allen Nationen der Erde erklärte, rechnete sie auf die Reinheit der Gesinnungen, welche sie anrief, auf die unerschöpflichen Hülfsquellen ihres Bodens, und auf den ritterlichen Heldenmuth ihrer Kinder. Sie hat Grundsätze allgemeiner Gerechtigkeit bekannt, und die Absicht, sich mit allen Völkern durch Bande der aufrichtigsten Freundschaft zu gegenseitigen Rechten und Verpflichtungen zu verbinden. Keiner Flagge wurden ihre Häfen verschlossen, und ihr reicher Handel ist noch jetzt den Spekulationen aller Länder frei. Dieses philantropische Betragen hat ihr die Achtung und Billigung der Nationen erworben, während innere Ruhe und der Umlauf der Schätze die Elemente ihrer Vertheidigung vermehrt haben. Es scheint ihr außerhalb dem Kreise der Wahrscheinlichkeiten, daß eine andere Macht als Spanien den ruhigen Besitz einer Unabhängigkeit zu stören suchen sollte, die durch Muth erworben ist und von Mäßigung beschützt wird; würde aber gegen alle Erwartung der Boden der Freiheit entheiligt werden, dann wird Mexiko allein seine Rechte und seine Würde zu vertheidigen wissen. Ehe der Kaiser Alexander in das Grab sank, hat er seine Absichten in Betreff Amerika's förmlich erklärt. Hr. Clay hat dem Kabinet von St. Petersburg die wichtigen Bewegungsgründe vorgelegt, durch die es aufgefordert ward, in einer so wichtigen Angelegenheit mitzureden. Der Minister der Vereinigten Staaten hat den Gedanken lebendig hervorgehoben, daß der Weltfriede nicht eher unumstößlich gesichert seyn könne, als bis die Zuckungen und Ungewißheiten des Kampfs in Amerika geendet wären. Die Projekte des Kabinets von Washington werden ihm immer Ehre machen, weil sie seiner Voraussicht und seiner Philosophie würdig sind, mit besonderer Geschicklichkeit hat es die Grundlagen der Amerikanischen Unabhängigkeit entwickelt; hat Licht über Thatsachen verbreitet und die endliche Lösung vorhergesagt, die nach so vielfachen Ereignissen sich zeigte, es hat die Nothwendigkeit kräftig erwiesen, daß man sich den Umständen und der unwiderstehlichen Gewalt einer triumphirenden Revolution fügen müsse. Es hat die Hülfsquellen der neuen Staaten gezeigt, und die Besorgniß dargestellt, daß die Fortsetzung eines für Spanien selbst nachtheiligen Kampfes, den vereinten Kräften von 20 Millionen Menschen eine Tendenz geben könnte, die gewissen Vorrechten nachtheilig werden müßten."

Vermischte Nachrichten.

Aus Straßburg vom 1. August wird geschrieben: Die berühmte Schauspielerin Demoiselle Duchenois, vor mehreren Tagen hier angekommen, konnte nur einmal, und zwar als Phädra auftreten. Gleich darauf ist sie nach Basel abgereist. Die Ursache war, daß einer der Missionaire, die in gegenwärtiger Jubiläumszeit hier predigen, am Tage nach der Aufführung der Phädra sich sehr heftig gegen das Theater und die Aktrice ausdrückte, so daß Demois. Duchenois für angemessen hielt, das Feld zu räumen.

Am 5. August riß sich in Würzburg ein Ochse, der zur Schlachtbank geführt wurde, scheu gemacht, von seinem Führer los, rannte auf den sogenannten grünen Markt, auf welchem sich eine ungeheure Menge Menschen befand, und setzte Alles in Angst und Schrecken. Wer sich nur bewegen konnte, ergriff die Flucht, die Verkäufer verließen ihre Plätze, viele Körbe mit Eiern, Butter 2c. wurden niedergeworfen, viele Sachen gingen verloren, mehrere Personen, die den Ochsen aufhalten wollten, oder ihm nicht ausweichen konnten, wurden niedergestürzt und sehr gefährlich beschädigt. Vom Markte rannte er wüthend durch die Semmelgasse an das Neue-Thor, wo er erst mit vieler Mühe und Anstrengung wieder eingefangen werden konnte.

(Mit einer Beilage.)

Die neue Günthersche Buchhandlung in Lissa

empfiehlt sich hiermit zu geneigten Aufträgen in Büchern aus allen Fächern, Musikalien, Landcharten, Kunstsachen und sonstigen Gegenständen des Buchhandels. Die neuesten Produkte der Literatur, welche von auswärtigen Buchhandlungen in Zeitungen und andern öffentlichen Blättern angekündigt werden, sind gleichzeitig und zu denselben Preisen vorräthig.

Daselbst wird auch auf alle Bücher, die auf Pränumeration oder Subscription erscheinen, Vorausbezahlung oder Unterzeichnung angenommen, so wie auch alle Journale und Zeitschriften aufs Pünktlichste zu den Ladenpreisen geliefert werden.

Bekanntmachung.

Das an der Wilhelmsstraße sub Nro. 134. belegene Grundstück, mit dem darauf befindlichen Wohnhause, wird mit Michaeli d. J. pachtlos, und soll auf anderweite drei Jahre, als von Michaeli 1826 bis dahin 1829 an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Bietungs-Termin hiezu steht auf den 23sten d. Mts. Vormittags um 10 Uhr in dem Sessions-Zimmer des Rathhauses an, wo Pachtbewerber erscheinen und ihre Gebote abgeben können.

Die Pachtbedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden in der rathhäuslichen Registratur eingesehen werden.

Posen den 16. August 1826.

Der Ober-Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Daß der Gutsbesitzer Johann Gottlieb Walz zu Buszewo Samter Kreises, und dessen Ehegattin Johanna Dorothea geborne Vollmann, nachdem sie ihren Wohnsitz aus der Provinz Schlesien, wo sie nicht in Gütergemeinschaft lebten, hieher verlegt haben, durch den Vertrag vom 15. Juni d. J. die nach §. 352. Tit. I. Theil II. des A. L. R. die daraus entstehenden Folgen ausgeschlossen haben; wird hiermit bekannt gemacht.

Posen den 26. Juni 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Der hiesige Kaufmann Manheim Auerbach und seine Braut, die Hannchen Plonsk, haben durch die gerichtliche Erklärung vom 28. Juni c. die Gemeinschaft des Vermögens und Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen, welches hiermit bekannt wird.

Posen den 6. Juli 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die von dem hiesigen Friedens-Gerichte am 7ten Juli d. J. erlassene Bekanntmachung, haben wir auf den Antrag der Erben und eines Gläubigers zur Verpachtung der in Michalowo bei Posen belegenen Schattenbergschen Wirthschaft auf 3 Jahre einen Termin auf

den 16ten September c. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Referendarius Zeisek in unserm Partheien-Zimmer angesetzt, und laden dazu Pachtlustige mit dem Bemerken ein, daß die zu verpachtende Wirthschaft:

a) in einer halben Hufe Land nebst Gebäuden, mit Ausschluß jedoch des Kruggebäudes und Gaststalls,

b) in Gemüse-, Obstgarten und Wiese besteht.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 14. August 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Offener Arrest.

Ueber das Vermögen des verstorbenen hiesigen Kaufmanns Johann Lange auf der Vorstadt Wallischei ist der Conkurs eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, die Geld, Prätiosen, Dokumente oder Briefschaften des Gemeinschuldners hinter sich haben, aufgefordert, nicht das geringste davon an die Erben des Johann Lange zu verabfolgen, vielmehr uns sofort treulichst Anzeige zu machen, und diese Gelder und Effekten oder Briefschaften, mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechts, an unser Depositorium abzuliefern, widrigenfalls die geleistete Zahlung oder Ausantwortung für nicht geschehen erachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden wird.

Diejenigen, welche dergleichen Sachen und Gelder verschweigen oder zurückhalten, haben überdem noch zu gewärtigen, daß sie ihres daran habenden

Pfand- oder andern Rechts für verlustig erklärt werden.

Posen den 6. Juli 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des hier verstorbenen Kaufmanns Johann Lange der Conkurs eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf

den 2ten December cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Referendarius Jeisek angesetzten peremtorischen Termine entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderung umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstige Beweismittel darüber im Originale oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zu Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Warnung, daß die im Termin Ausbleibenden mit allen ihren Forderungen an die Masse des Gemeinschuldners ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Gläubiger wird auferlegt werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz Commissarien von Przepalkowski, Hoyer und Mittelstädt als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Posen den 6. Juli 1826.

Königl. Preußisches Landgericht.

Ediktal-Citation.

Auf die Ehescheidungsklage, welche die Elisabeth Bremer geb. Arndt gegen ihren Ehemann Gottlieb Bremer wegen böslicher Verlassung angestellt hat, haben wir vor dem Landgerichts-Referendarius Elsner einen Termin auf

den 25sten November cur. Vormittags um 9 Uhr,

in unserm Instruktionszimmer anberaumt. Der Gottlieb Bremer wird daher hiezu unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben er der böslichen Verlassung für geständig erachtet und gegen ihn auf Trennung der Ehe in contumaciam erkannt werden soll.

Posen den 13. Juli 1826.

Königl. Preuß. Landgericht.

Vom 1sten September a.c. an können noch einige Knaben von 8 bis 15 Jahren in meinen eröffneten Cursus in der Französischen Sprache, alle Tage von 5 bis 6 Uhr des Nachmittags, mit 1 Rthlr. monatlichem Honorar, eintreten.

Posen den 16. August 1826.

J. Hutier.

Conditions-Gesuch.

Ein junger unverheiratheter Oekonom, welcher der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist, und auf großen Gütern in Schlesien bis jetzt in Diensten gestanden hat, wünscht einen Amtmanns-Posten auf Gütern in Polen zu erhalten. Herrschaften, welche diesen Dienst-Gesuch zu berücksichtigen geneigt seyn möchten, werden höflichst ersucht, der nähern Auskunft wegen sich an den Commissionair Gallitz zu Breslau auf der Odergasse Nro. 12. wohnhaft, gefälligst wenden zu wollen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 14. August 1826.	Zins-Fuss.	Preussisch Cour. Briefe.	Preussisch Cour. Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	$84\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{3}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$98\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{3}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	—	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	95
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$83\frac{3}{4}$	—
Neumärk. Int. Scheine do.	4	$83\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	$101\frac{7}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Königsberger do. .	4	$81\frac{1}{2}$	81
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	$91\frac{3}{4}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	$22\frac{1}{2}$	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	86	$85\frac{5}{8}$
dito dito B.	4	$83\frac{1}{8}$	$82\frac{7}{8}$
Grossh. Posens. Pfandbriefe .	4	$91\frac{1}{4}$	$90\frac{3}{4}$
Ostpreussische dito . . .	4	$86\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{4}$
Pommersche dito . . .	4	$101\frac{1}{2}$	—
Chur- u. Neum. dito . . .	4	103	—
Schlesische dito . . .	4	—	$104\frac{5}{8}$
Pommer. Domain. do. . . .	5	—	$104\frac{5}{8}$
Märkische do. do. . . .	5	—	$104\frac{5}{8}$
Ostpreuss. do. do. . . .	5	—	$100\frac{1}{2}$
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	$32\frac{1}{4}$	—
dito dito Neumark	—	$32\frac{1}{4}$	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	$33\frac{1}{4}$	—
do. do. Neumark .	—	$33\frac{1}{4}$	—
Holl. Ducaten alte à $2\frac{3}{4}$ Rthlr.	—	—	$18\frac{1}{2}$
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	$14\frac{3}{4}$	$14\frac{1}{4}$
Posen den 18. August 1826.			
Posener Stadt-Obligationen.	4	$90\frac{1}{2}$	—